Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 91 (1997)
Heft: 7-8

Rubrik: 65. Delegiertenversammlung des SVG in Hohenrain

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

91. Jahrgang

Nr. 7/8
Juli/August 1997

Gehörlosen Zeitung

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

65. Delegiertenversammlung des SVG in Hohenrain

an/Die delegierten Mitglieder des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG wurden zur diesjährigen Versammlung vom Verband nach Hohenrain eingeladen. Die Sonderschule für Hörgeschädigte, die dieses Jahr ihr 175-jähriges Jubiläum feiert, hatte die Schule als Tagungsort angeboten. Schüler und Personal stellten unter freiwilligen Einsatz ein originelles Rahmenprogramm zusammen. So bot, trotz kompakter Traktandenliste, die Versammlung der Delegierten an diesem paradiesisch gelegenen Ort auch Einblick in Geschichte und Gegenwart des Schullebens in der ehemaligen Ritterbastion.

Grussworte

Felix Urech, Co-Präsident des SVG, leitete die Versammlung. Zunächst wünschte Dr. Vincent, Vertreter der kantonalen Erziehungsdirektion, den Anwesenden einen fruchtbaren Aufenthalt. Es folgte der Gemeindepräsident Reichenbach. Der lustige Luzerner verglich die Methodendiskussion im Gehörlosenwesen mit derjenigen in der Landwirtschaft, wo gleichfalls eine Auseinandersetzung über traditionelle oder hochtechnisierte Arbeitsweisen bestehen. Der Vergleich lag nahe, denn in Hohenrain sind noch 35 Prozent der 2'100 Einwohner Bauern.

Felix Urech und Bruno Steiger, die beiden Präsidenten des SVG, bedankten sich für die Einladung Hohenrains und lobten den Einsatz der Pädagogen für die Bildung der Hörbehinderten – in der Vergangenheit durch die Schwestern geleistet und heute von Kanton, Eltern, Fachleuten verantwortet.

In einer Schweigeminute gedachten die Delegierten dem diesjährig plötzlich verstorbenen Pädagogen Ueli Schlatter und seinem grossen Einsatz für die Gehörlosen.

Reportage

Gehörlose in Indonesien

Seite 9

Arbeitsleben

Bedingungen der beruflichen Integration

Seite 17

Geschichte

Sonderschulen Hohenrain früher und heute

Seite 20

Sommerweltspiele

Schweizer Sportler in Dänemark

Seite 32

Monika Hostettler, SVEHK, berichtet von der Arbeit der Konsenskommission.

Felix Urech, Co-Präsident SVG, im Gespräch mit Ursula Jankowsky, Teletext AG.

Berichte aus den Kommissionen des SVG

Die *Konsenskommission* (ehemalige Bildungskommission) wurde 1993 anlässlich der SGB-Resolution ins Leben gerufen, und ihr Ziel ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gehörlosen und Hörenden. In den Kommissionen wurde der Baustein Frühberatung/Früherziehung diskutiert. Über Gespräche, Erfahrungsaustausch, Vorträge hatten sich die Mitglieder aus SGB, Fachleuten, Eltern, SVG eingehend mit dem Thema beschäftigt. Mittels eines Grundlagenpapieres und eines Fragebogens zum Thema «Einsatz gehörloser Mitarbeiter in der Frühberatung/Früherziehung» äusserte sich die Kommission und wollte feststellen, inwieweit Beratungsstellen, Ausbildungstätten, Spitäler, Vorschulen usw. bereit sind, gehörlose Mitarbeiter einzustellen. Es ergab sich, dass diese Idee grundsätzlich nicht abglehnt wird, zurzeit jedoch keine Stellenangebote gemacht werden. Begründet wurde dies mit Spardruck, zu engen Stellenplänen, rückgängigen Kinderzahlen, der Freiwilligkeit der Eltern bei der Teilnahme an Angeboten. Zudem fehlen noch gehörlose Fachkräfte im Früherziehungsbereich.

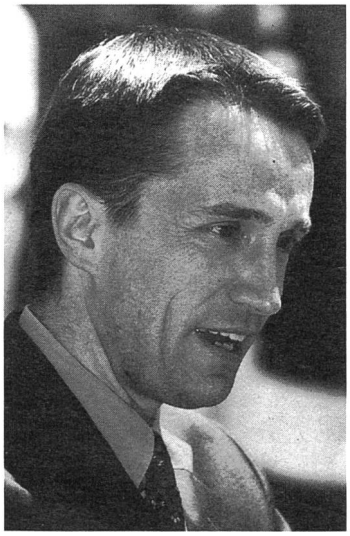
Die Kommission wird sich nun dem Bereich der Schulbildung zuwenden.

In der Kommission *Früherziehung* sind vertreten: je ein Vertreter des SGB und des LKH, ein Audiologe, ein Kinderarzt, ein Elternvertreter, eine Person aus der Mütter-/Väter-Beratung. Die Kommission befasste sich mit den Gründen der zu späten Erfassung der Hörschäden bei Kleinkindern. Durch Nachfragen im eigenen Kreis und eine Umfrage bei den Eltern ergab sich, dass die Hörtests viel zu spät gemacht werden. Bei Neugeborenen werden oft alle Sinne ausser dem Hörsinn getestet. Haben die Eltern einen Verdacht, werden sie oft nicht ernst genommen oder vertröstet. Andere Eltern wiederum verdrängen die Gedanken, dass ihr Kind hörgeschädigt sein könnte. Weitere Gründe sind Skrupel der Ärzte in der Mütter-/Väter-Beratung den Verdacht auf einen Hörschaden auszusprechen oder an Kinderärzte weiterzumelden. Auch müssen die Methoden der Hörtests verbessert werden und häufiger Nachkontrollen erfolgen.

Die Kommission will nun mit Hilfe von Informationsmaterial verbesserte Aufklärungsarbeit leisten.

Ein neuer Zentralsekretär bei Pro Infirmis in Zürich

Alard du Bois-Reymond begleitet dieses Amt zukünftig und äusserte sich zur 4. IVG-Revision. Dass die Beiträge der Invalidenversicherung bald nur noch an Dachverbände in der privaten Behindertenhilfe vergeben werden sollen, löst vor allem bei Selbsthilfeverbänden Beunruhigung aus. Diese finanziellen Zuwendungen über *Leistungsaufträge* sollen einen wirkungsvollereren Einsatz der Mittel, eine bessere «Kunden»betreuung und eine Verminderung von Doppelspurigkeiten garantieren. Dachorganisationen werden als Vertragspartner angesehen, die die Leistungsaufträge verantwortlich erfüllen. Sie vergeben ihrerseits Aufträge/Aufgaben an geeignete Organisationen und kontrollieren, ob diese Aufträge erfüllt werden.



Obwohl der neue Zentralsekretär die Gefahren der Monopolbildung und eines geringeren Wettbewerbs zwischen den Organisationen sieht, steht er der Umstrukturierung* positiv gegenüber. Er rief deshalb alle Verbände zur konstruktiven* Mitarbeit auf.

Der Verein Seelische Gesundheit und Hörbehinderung VSGH

Vielleicht wird er schon bald Mitglied im SVG. Die Delegierten haben positiv darüber abgestimmt. Dr. Hans Ullrich Weber, Psychologe und durch seine Arbeit in Turbenthal (auch Psychologietage in Turbenthal) bekannt, wird den definitiven Antrag noch mit seinen welschen Kollegen besprechen. Bisher zählt der Verein rund 50 Mitglieder, zumeist Fachleute, die im Hörbehindertenwesen arbeiten. Die seelische Gesundheit, psychologisches Wissen, Informationen aus psychiatrischen Kliniken, Informationsveranstaltungen (auch zu rechtlichen Themen) stehen im Mit-

telpunkt der Vereinsarbeit. Dabei sollen Kontakt und Austausch mit bestehenden schweizerischen Verbänden und Einrichtungen sowie auch internationaler Austausch gepflegt werden. Geplant ist auch die Einrichtung einer Informationsstelle für die gesamte Schweiz.

Finanzen

Felix Urech dankte Annemarie Fahrni für die professionelle Buchhaltung.

Aus dem Jahresbericht 1996 geht hervor, dass der SVG rund zwei Millionen für seine Dienstleistungen aufwendet. Dolmetscher und Personalkosten sind dabei die Hauptposten. Die Einnahmen des SVG stammen hauptsächlich aus IV-Subventionen, Spendengeldern und dem Kalenderverkauf.

Die Verteilung des Überschusses hat der Zentralvorstand wie folgt beantragt: SGB Fr. 40'000, SGSV Fr. 10'000, SVEHK Fr. 15'000 Procom Fr. 15'000. Die Delegierten stimmen dem Antrag zu.

Die Geschäfte des SVG

Matthys Böhm, Geschäftsführer des Verbandes, umriss die wichtigsten Ziele, auf die der SVG im vergangenen Jahr hingearbeitet hat.

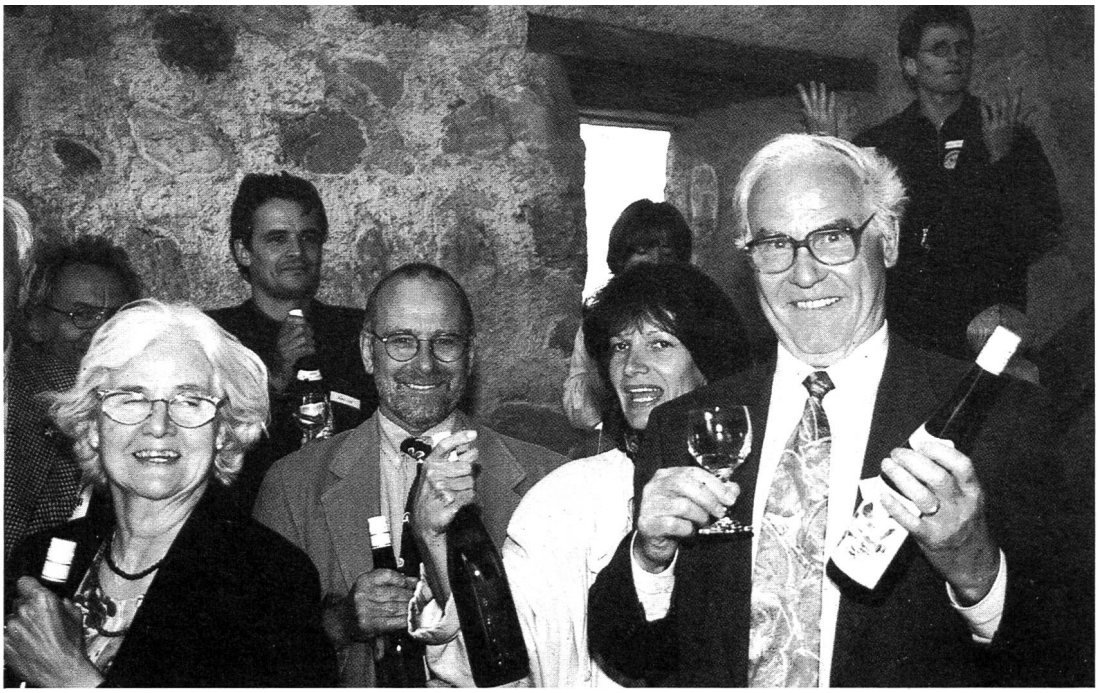
- Er legte der Versammlung das neu erarbeitete *Leitbild des SVG* vor. Mit einer kleinen Veränderung wurde es mehrheitlich angenommen. Es kann nun als Grundlage für die Verbandspolitik, die Öffentlichkeitsarbeit und die Geldmittelbeschaffung eingesetzt werden.
- Die *Arbeit am Projekt 2000,* welches grundsätzlich von den Organisationen der Fach- und Selbsthilfe sowie der Elternvereinigung bejaht wird, ist intensiviert worden. Eine Projektgruppe mit Vertretern aus den vorgenannten Bereichen arbeitet an einem Konzept. Es soll in spätestens drei Jahren der DV des SVG zur Abstimmung vorgelegt werden. Matthys Böhm leitet die Projektgruppe, die Ittingerrunde ist Steuergruppe. René Ullmann übernimmt in grösseren Abständen die fachliche Begleitung.

Am *8. November* findet in Zürich eine *Informationsveranstaltung zum Projekt 2000* statt.

Im Voraus sind Gespräche mit Vertretern aus Schulen, Heimen, Fürsorgevereinen, Beratungsstellen, Audiopädagogen, SVHP, kirchlichen Organisationen geplant. Dabei sollen die Anliegen dieser Einrichtungen klar formuliert werden mit dem Ziel, die Angebote, Aufgaben und Verantwortlichkeiten des SVG im Projekt 2000 optimal zu definieren.

- Die *neue Dolmetscherausbildung* kann im Spätsommer 1997 beginnen. Das BSV hat die Subventionierung zugesagt. Arbeitskonzept, Ausbildungsleitung, Teilnehmer stehen fest. Eine neue Kommission entstand. Sie ist zukünftig verantwortlich für die Ausbildungsbegleitung der Dolmetscher *und* der Gebärdensprachlehrer.
- Die *Ausstellung zum Thema Gehörlosigkeit*, anlässlich des SGB-Jubiläums vorgestellt und vom SVG mitfinanziert und gestaltet, kann an die Mitgliederorganisationen des Verbandes *gratis ausgeliehen werden*. Meldungen nehmen SVG und SGB entgegen.
- Für die *Geldmittelbeschaffung* hatte der SVG in Zusammenarbeit mit der Hallwag AG eine gewinnbringende Idee. Mit dem Verkauf eines Vogelführers und einer CD mit Vogelstimmen über eine Werbeaktion durch Postversand konnten die rückgängigen Einnahmen beim Gehörlosenkalender wieder ausgeglichen werden.
- Das BSV hat dem SVG einen Leistungsauftrag im Bereich Dolmetschen übertragen. Ab nächsten Jahres wird dieser Bereich nur über solche Aufträge finanziert. Zusammen mit dem SGB, dem welschen Gehörlosenbund (FSSR) und der Cued-Speech-Vereinigung ALPC wird der Auftrag ausgearbeitet.
- Das *Budget 1997* wurde von den Delegierten einstimmig angenommen. Die Überschüsse sollen den erhöhten Dolmet-

Orientierungsspiel: Riechen, Schmecken, Fühlen. Bruno Steiger, SVG Co-Präsident, und Frau Rey beim Dufttest.



Die Gewinner des Erlebnisparcours erhielten eine Flasche Johanniter-Wein aus Hohenrain.

schereinsätzen, Ausbildungskosten, der Arbeit der Fachkommissionen und der Öffentlichkeitsarbeit zugute kommen.
- *Austritte und Neueintritte im Zentralvorstand*: Nicht mehr dabei sind Verena Gamper (Vertreterin der Heime), Hanspeter Gratwohl (Elternvertreter), Thomas Spillmann (HNO-Arzt am Uni Spital) und Martin Wiedmer (Vertreter Beratungsstellen). Die neuen Mitglieder sind: Mattheus Vischer, Spezialarzt FMH am Inselspital in Basel; Theresa Lienin, durch ihr Engagement beim SVEHK und dessen Bulletinredaktion bekannt; Ursula Steiger von der Beratungsstelle St. Gallen; Walter Küenzi, in der Stiftung Uetendorfberg tätig.
- Die *nächste Delegiertenversammlung* des SVG soll am 6. Juni 1998 in Zug stattfinden.

Die Delegierten auf Entdeckungsreise

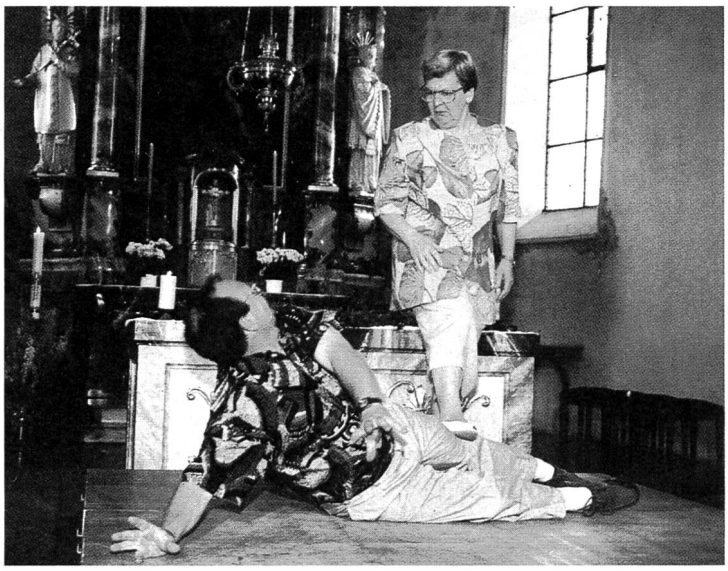
In bunt zusammengewürfelten Gruppen nahmen die Delegierten an einem Orientierungsspiel teil. Auf diese Weise lernten sie die Räumlichkeiten der Schule, Arbeitsweisen und Schüler kennen. Wie viele Trainingsgeräte stehen im Fitnessraum, wie viele Kugeln hat das Billardspiel, welche Freizeitaktivitäten werden angeboten? Die Sinne wurden im Werkraum getestet: Wie fühlt sich Wolle, Stroh, Fell an? Wer kann verschiedene Gewürze «erriechen», Geschmacksrichtungen unterscheiden? Wie schafft man es, durch Modulation seiner Stimme die Autos im Computerspiel zu bewegen? In den Unterrichtsräumen konnte man ein altehrwürdiges Schulzimmer bewundern, Höhrrohre lagen auf den alten Holzpulten. Wer versteht die Botschaft aus dem gebärdeten Videofilm? Welches sind die meistgewählten Berufe der Schulabgänger? Fotowände, Geschichtliches begegneten uns auf den Fluren der grossen Schulgebäude. Auf dem Schulhof rasten Schüler mit Inline-Skatern an uns vorbei... Hohenrain früher und heute.

Besinnung in der alten Barockkirche

Die Schule verfügt im alten «Dorfkern» über eine wundervolle Barockkirche. Dort hielten Schwester Martina Lorenz und ihr Bruder Christian ihre traditionelle Andacht, durch ein Rollenspiel illustriert. Es zeigte auf, dass Hohenrain ein Ort ist, an dem Kommunikation gelernt, geübt, praktiziert und gelebt wird. Der Einsatz der Schwestern war ein stetes Bemühen und Ringen zwischen verschiedenen Ansichten und Idealen. Kommunikation und Annäherung von Menschen verschiedener Sprachen, Kulturen ermöglichte es früher und ist auch heute eine Möglichkeit, neue Wege zu beschreiten.

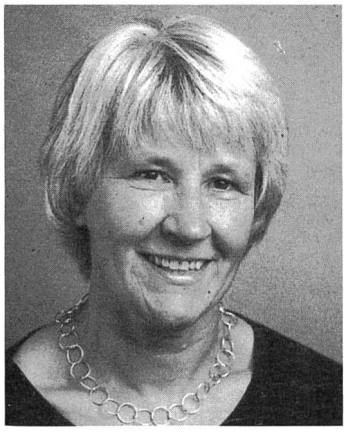
Speis und Trank

Der Apéro führte die Versammelten in den Innenhof der alten Johanniterkommende. Der alte Rittersaal konnte besichtigt werden, und man genoss die wundervolle Aussicht auf Pilatus und Rigi. Mit einem köstlichen Abendessen, zubereitet vom Kochteam der Schule, fand die 65. Delegiertenversammlung des SVG zu einem fröhlichen Abschluss.



Sr. Martina Lorenz und ihr Bruder Christian beim Rollenspiel/ Andacht in der Dorfkirche von Hohenrain

Neue Mitarbeiter im Zentralvorstand



Ursula Steiger

Sie arbeitet seit 1994 bei der Beratungsstelle für Gehörlose und Sprachbehinderte St. Gallen. Frau Steiger hat an der Schule für soziale Arbeit eine Ausbildung mit Schwerpunkt Heimerziehung abgeschlossen und kann schon auf 13 Jahre Beratungsarbeit für die Beratungsstelle Pro Infirmis sowie auf eine 10-jährige Betreung von cerebral gelähmten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zurückblicken.

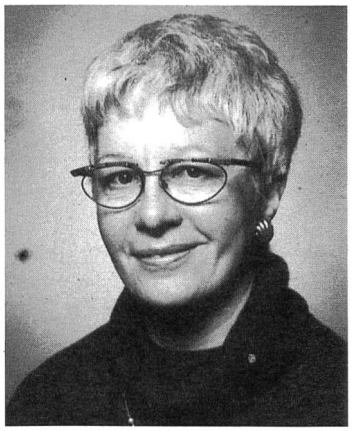
An den Aufgaben des SVG will sie sich aus der Sicht der Sozialberatung beteiligen.

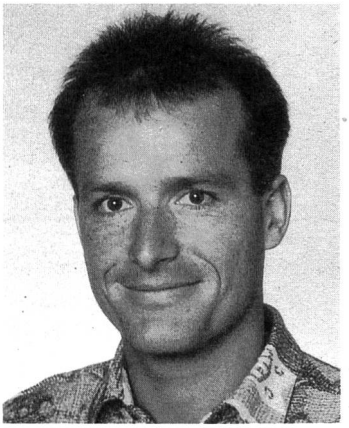
Walter Küenzi

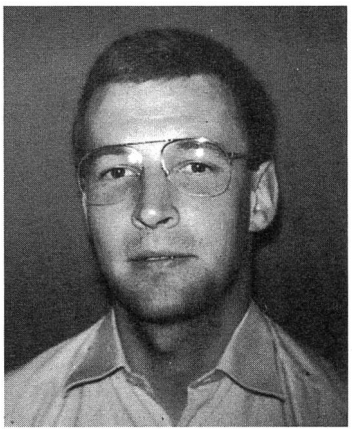
Er wohnt in der Stiftung Üetendorfberg und ist auch dort aufgewachsen. Sein Beruf ist Agro-Ingenieur und er leitet seit 1987 den landwirtschaftlichen Betrieb in der Stiftung. Dort ist er auch Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe für ein neues Heimkonzept. Walter Küenzi beherrscht ausserdem die Gebärdensprache.

Theresa Lienin

Sie hat selbst eine hörgeschädigte Tochter und ist seit 1988 sehr engagiert in der Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder. In der Region Basel war sie bis 1996 Präsidentin des Vereins und Mitarbeiterin in der audiopädagogischen Beratungsstelle Riehen. Sie hat sich im Rahmen von Weiterbildungen mit Erwachsenen und Persönlichkeitsbildung beschäftigt. Seit 1990 ist sie Redaktorin des «Bulletin», der Zeitschrift der Elternvereinigung, die in deutscher und französischer Sprache erscheint.







Mattheus Vischer

Der Spezialarzt für FMH Otorhinolaryngologie, Hals- und Gesichtschirurgie wohnt in Bern. Dort ist er auch tätig als Oberarzt an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden, Kopf- und Hals-Chirurgie und Stationsleiter an der Phoniatrie am Inselspital. Ausserdem unterrichtet er Medizinstudenten, Pflegepersonal und an heilpädagogischen Ausbildungsseminaren.

Worterklärungen

Seiten 1 bis 4

Umstrukturierung: eine andere Form, Ordnung, Organisation bilden

Seiten 18 bis 20

Überforderung: wenn zu viel gefordert, verlangt wird, zum Beispiel: eine Arbeit kann nicht geschafft werden, weil es zu viel, zu schnell, zu anstrengend ist. Unterforderung: wenn die Aufgabe zu einfach, uninteressant ist.

psychosoziale Befindlichkeit: das seelische Wohlbefinden im Kontakt, Austausch mit anderen

Wertschätzung: Achtung, Anerkennung, die einer Person entgegengebracht wird

Isolation: Einsamkeit, Alleinsein, ohne Kontakt

Evaluierung: Wert und Nutzen bestimmen

Identitätsfindung: sich selber erkennen, das eigene Selbst, denken, fühlen entdecken und danach handeln und leben